

Eva Luise Köhler Forschungspreis 2023

DIE PREISTRÄGERIN

Dr. Simone Mayer, Hertie-Institut für klinische Hirnforschung



Dr. Simone Mayer stammt aus Baden-Württemberg, studierte Naturwissenschaften an der University of Cambridge, UK und Molekularbiologie in Göttingen. Sie promovierte am Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen im Bereich der molekularen Neurobiologie und erforschte, wie Synapsen dynamisch reguliert werden können. Während mehrjähriger Forschungsaufenthalte an der Yale University und der University of California, San Francisco, lernte sie medizinische Fragestellungen mit Grundlagenforschung zu verknüpfen. Darüber hinaus sammelte sie Erfahrungen im Bereich der Entwicklungsneurobiologie und der Stammzellbiologie. Seit 2018 leitet sie die unabhängige Arbeitsgruppe „Molekulare Hirnentwicklung“ am Hertie-Institut für klinische Hirnforschung an der Universität Tübingen. Ihr Ziel ist es, mithilfe von stammzellbasierten Modellen wie den Organoiden, Entwicklungsstörungen des Gehirns auf molekularer und zellulärer Ebene zu verstehen und als Grundlage für Präventions- und Therapieentwicklungen zu nutzen.

CO-PREISTRÄGER:IN

Dr. Julia Matilainen, PCH-Familie e.V.



Dr. Julia Matilainen, geboren und aufgewachsen in Westfalen, studierte Pharmazie in Münster und promovierte zur Dr. rer. nat. an der Universität Düsseldorf über Arzneimittel für seltene pädiatrische Erkrankungen. Dort lernte sie auch ihren aus Finnland stammenden Ehemann kennen. Seit 2008 ist sie in der pharmazeutischen Industrie in wechselnden Bereichen und Unternehmen tätig, u.a. der technischen Entwicklung und der Herstellung von klinischen und kommerziellen Medikamenten. Aktuell ist sie im operativen Bereich von innovativer Zell- und Gentherapie in leitender Funktion tätig.

Seit der Geburt Ihres Sohnes Linus 2017, bei dem mit zwei Monaten die Diagnose "Pontocerebelläre Hypoplasie Typ 2" gestellt wurde, engagiert sich Dr. Matilainen in der Patientenselbsthilfe und dem Verein PCH-Familie e.V.. Das Thema Therapie und Heilung von genetischen Erkrankungen verbindet ihren beruflichen Hintergrund mit ihrer persönlichen Familiensituation und dem Ansporn, die Lebensqualität aller PCH2 Kinder und die Prognose "unheilbar erkrankt" zu verändern.

Dr. Axel Lankenau, PCH-Familie e.V.



Dr. Axel Lankenau studierte Informatik und promovierte an der Universität Bremen zum Dr.-Ing. in Robotik, u.a. über autonom fahrende Rollstühle. Von 2003 bis 2021 arbeitete er für Mercedes-Benz in Sindelfingen, zuletzt als Teamleiter in der Engineering IT. Seit 2021 berät er hauptberuflich Familien mit behinderten Kindern im Umgang mit Kostenträgern. Sehr behütet und leistungsorientiert in einer „heilen Welt“ aufgewachsen, katapultiert ihn

2005 die Diagnose „Pontocerebelläre Hypoplasie Typ 2“ für seinen ersten Sohn Jonas in das Paralleluniversum der behinderten Menschen. Als 2007 auch das zweite Kind der Familie, Felix, mit derselben Krankheit diagnostiziert wird, ist nichts mehr so wie geplant, Perspektiven zerbrechen, neue müssen her. Seit 15 Jahren engagiert sich Axel Lankenau in der Elternselbsthilfe für Familien mit behinderten Kindern, er ist u.a. Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins PCH-Familie e.V. Das Thema Inklusion, die Erforschung von der Krankheit seiner Söhne, die Kommunikation mit schwerst- mehrfachbehinderten Menschen sowie die Lebensqualität sind Herzensangelegenheiten für ihn geworden.

Fotos: Andrea Katheder für Eva Luise und Horst Köhler Stiftung